



Parade der Frisé-Suisse-Kanarienvögel, links ein weisser Berner.

# Frisé Suisse und Berner Kanarien im Fokus

Zuchtrichter Guido Jungo gab am Championat für Schweizer Kanariensassen an der Vogelausstellung Bern in Oberwangen Wissenswertes zu den beiden Rassen Frisé Suisse und Berner Kanarien weiter. Dabei entwickelten sich engagierte Diskussionen mit Züchtern. **VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILDER)**

**A**nfang Oktober findet jeweils in Oberwangen bei Bern im Rahmen der Vogelausstellung Bern das Championat für Schweizer Kanariensassen statt. Zwischenzeitlich zieht es auch Züchter der beiden Schweizer Rassen Berner und Frisé Suisse aus dem benachbarten Ausland an, da sich der Anlass im Laufe der Jahre zu einem Treffpunkt von Interessierten, Züchtern und Experten entwickelt hat. Im letzten Oktober stellte Zuchtrichter Guido Jungo die beiden Rassen vor, engagierte Züchter beteiligten sich an der Diskussion.

Guido Jungo, schlank, braunes Haar, Brille, braune Augen, nimmt einen Schaukäfig mit einem Frisé Suisse, hält ihn in die Höhe und schaut konzentriert auf den Vogel. «Die grundsätzliche Haltung des Frisé Suisse sollte einen Halbmond darstel-

len», sagt er. Der Vogel hier brauche mehr Schautraining. Jungo kratzt mit den Nägeln leicht am Käfigboden. «Damit kann man Positurkanarien stimulieren, Haltung einzunehmen.» Blickt der Kanarienvogel um sich und formt sich zum Halbmond, wird das als Arbeitshaltung beschrieben.

### Einkreuzungen sind schlecht

Der Experte ist nicht zufrieden. «Beim Frisé Suisse sollte sich der Schwanz unter die Sitzstange ziehen.» Jungo wünscht sich eine angewinkelte Haltung, die der Vogel nicht zeigt. Nun meldet sich Heinz Kripahle, stämmig, eindrucksvoller Schnauz und versierter Züchter der Rasse. «Ich vermute, dass da etwas eingekreuzt wurde.» Als klares Indiz nennt er, wenn sich der Vogel mit einer Krallen am Gitter hält oder wenn er in der Form ähnlich der Zahl 7 dasteht.

Südholländer werden als mögliche Einkreuzungsvogel vermutet. Auch der Frisé du Nord wird erwähnt. «Der Frisé du Nord sitzt wie ein Berner Kanarienvogel auf der Stange, allerdings hat er einen grösseren Kopf», weiss Kripahle. Einkreuzungen seien schlecht für die Rasse Frisé Suisse. «Sie muss rein gehalten werden», bekräftigt Züchter Paul Brügger. Guido Jungo streicht heraus, dass ein Frisé Suisse auf einer runden Sitzstange stehen sollte und nennt 17 bis 17,5 Zentimeter als Idealgrösse. Die Brustfrisur sollte von beiden Seiten her aufeinander zuweisen und ein Brustkörbchen bilden. Er rät, zum Schautraining Käfige aufzuhängen. «Der Vogel muss sich frei auf der Stange halten können.»

Jungo ist sich aber der Problematik der Ausstellungssituation bewusst: «Wärme und Luftfeuchtigkeit sind bei der Bewer-

tung oft nicht ideal für die Gefiederentfaltung beim Frisé Suisse.» Bei Verpaarungen rät er, dass durchaus auch mit Vögeln, die gewisse Merkmale schlechter zeigen, gezüchtet werden kann: «Sie müssen aber mit starken Tieren verpaart werden.» So könnten gewisse Merkmale gezielt verbessert werden. Meist ergäben sich Jungvögel unbefriedigender Qualität, wenn zwei ausgezeichnete miteinander verpaart würden.

Um die Frisé Suisse in der Schweiz steht es derzeit schlecht. Heinz Kripahle, der den SKZV (Schweizer Kanarien-Züchterverein) innerhalb des Vereins Ornis Bern führte, kümmert sich um die Rasse. Mit dem Championat wird sie populärer. Zuchtrichter Jungo gibt ihr gute Zukunftschancen. «Es ist eine interessante Rasse, und Spezialisten haben gute Vögel aus dem Ausland importiert.» Wenn sie nun richtig verpaart würden, könne das klar dazu beitragen, dass die Frisé Suisse wieder populärer würden. Das Schweizer Kanarienchampionat trägt wesentlich dazu bei. Gute Frisé Suisse werden beispielsweise von einigen deutschen und belgischen Liebhabern gezüchtet.

### Beliebte Berner in Postgelb

Nun wendet sich Guido Jungo den Käfigen mit den Berner Kanarien zu. «Sie dürfen braune und schwarze Federn haben», bekräftigt er. Einzig die Farbe Rot sei bei den Bernern nicht erlaubt. Durch intensive Fütterung von Grünzeug ergibt sich eine Pigmentierung im Gefieder. Gerade beim Berner ist dies aber nicht erwünscht. Paul Brügger streicht heraus, dass für einen

richtigen Berner Kanarienvogel das Postgelb die Hauptfarbe sei.

In Gelb präsentieren sich denn auch die meisten Ausstellungsvögel dieser Rasse. Für den Berner wird eine Grösse von 16 bis 16,5 Zentimeter gefordert. Der Zuchtrichter Jungo beklagt, dass Berner in der Zucht immer kleiner würden und dass darum manche Züchter den Larget Español einkreuzten. «Diese Rasse hat aber überhaupt nichts mit den Bernern zu tun», stellt er klar. Berner sollten auch nicht mit grösseren Farbkanarien oder anderen Rassen wie den Yorkshire eingekreuzt werden. So würden sich die Rassenmerkmale verlieren.

Ein Berner müsse wie ein Gardist dastehen, stramm und aufrecht also. Echte Kenner, wie die illustre Runde an der Vogelausstellung Bern, sehen sofort, wenn ein Berner nicht rasserein ist. Guido Jungo sagt, dass es fünf bis sechs Jahre intensiver Zucht bedarf, um fremde Rassenmerkmale wieder auszumerzen. «Man sollte viel eher einen grossen Berner Kanarienvogel mit einem kleinen verpaaren.» Da bringe man Jungvögel mit befriedigender Grösse auf die Stange. Jungo fordert von den Züchtern nicht nur, dass sie ihre Vögel behutsam an den Ausstellungskäfig gewöhnen. Er weist auch darauf hin, dass die Ausstellungsvögel einen guten Pflegestand aufweisen müssen. «Krallen und Schnabel müssen gepflegt wirken und dürfen nicht zu lang sein.»

Berner Kanarien erfreuen sich grosser Beliebtheit in der Schweiz. Durch portugiesische Züchter wurde die Rasse auch in Portugal eingeführt. In Deutschland gibt

es einige Züchter, die sich ihr widmen, so wie Kurt Körner aus Brühl, der mit seinen besten Bernern nach Oberwangen kam. Er strich heraus, dass da insgesamt mehr Berner ausgestellt würden, als auf der deutschen Meisterschaft.

### Präsentation im Kuppelkäfig

Positurkanarien präsentieren sich allgemein ideal in Kuppelkäfigen. Das ist von alters her so. Ein Kuppelkäfig entspricht auch dem natürlichen Verhalten des Kanarienvogels. Bei der Wildform, dem Kanariengirlitz, singen die Männchen von hohen Warten, sitzen also zuoberst auf Bäumen oder Halmenspitzen. Sie wollen ihren Gesang weit herum verbreiten und produzieren sich beim Singen in stolzer Haltung.

Dieses Bedürfnis ist auch bei den Kanarienvögeln noch vorhanden. Gerade Züchter von Positurvögeln möchten ja, dass sich ihre Exemplare an Ausstellungen gut präsentieren und hierzu sind Kuppelkäfige ideal. Da man in der Schweiz Kuppelkäfige an Ausstellungen nicht mehr verwenden darf, weil sich gemäss Veterinäramt der Vogel so zu exponiert fühle, hat Heinz Kripahle Gestelle gefertigt, in die er die Kuppelkäfige stellt. Sie sind mit Seitenwänden unterteilt. So haben die Vögel ihre Privatsphäre, können aber immer noch im traditionellen Kuppelkäfig bewertet werden. Sie sind ja ohnehin nur während etwa drei Tagen an der Ausstellung.

Das schöne Postgelb ist die ideale Farbe des Berners.



Stramm und aufrecht wie ein Gardist: der Berner Kanarienvogel.



Zuchtrichter Guido Jungo bespricht einen Frisé Suisse.

